

Editorische Notiz

Das vorliegende Schriftenverzeichnis gehört zum Typus der subjektiven Personalbibliographie, erfaßt also ausschließlich Publikationen von Willy Brandt.

Bei einer so herausragenden und seit früher Jugend publizistisch tätigen Persönlichkeit erwiese sich der Versuch, eine vollständige Zusammenstellung der Veröffentlichungen zu leisten, als undurchführbar. Es wären sämtliche anonym erschienenen Beiträge des zeitweilig hauptberuflichen Journalisten zu identifizieren, die Übersetzungen, Nachdrucke und auszugsweisen Veröffentlichungen der Aufsätze, Reden und Interviews in vielen Sprachen der Welt zu ermitteln - ganz zu schweigen von der nicht überschaubaren Vielzahl der Gruß-, Geleit- und Vorworte. Wer als Regierender Bürgermeister von Berlin, als Außenminister und Bundeskanzler, als Vorsitzender der SPD und Präsident der Sozialistischen Internationale in das politische Geschehen eingreift, wer zudem seinem publizistischen Werk eine solch eigenständige und vielgestaltige Wirkungskraft verleiht wie Willy Brandt, findet für seine Veröffentlichungen ein derart breites nationales und internationales Interesse, daß ihre vollständige bibliographische Erfassung unmöglich wird.

Mit fast dreieinhalbtausend Titeln, die bis zum Redaktionsschluß Ende 1989 zusammengetragen wurden, verzeichnet diese Bibliographie dennoch nur einen Bruchteil aller aus der Feder Willy Brandts stammenden Publikationen.

Aufnahmekriterien und Suchstrategien

In den Abschnitten A (Vor-Exil-Zeit) und B (Exil-Zeit) wurde Vollständigkeit angestrebt. Der aus 40 Titeln bestehende Abschnitt A verzeichnet vor allem die Beiträge Willy Brandts im "Lübecker Volksboten" und der "Sozialistischen Arbeiterzeitung", die den Beginn seines publizistischen Wirkens markieren.

Der Abschnitt B, Exilveröffentlichungen, verzeichnet Veröffentlichungen aus den Jahren 1933-1947. Er enthält Bücher, Beiträge in Sammelwerken, Zeitungsartikel und Zeitschriftenaufsätze.

Da die entsprechenden Zeitungen und Zeitschriften in deutschen Bibliotheken schwer greifbar sind und das Depositum Willy Brandt im Archiv der sozialen Demokratie bei weitem nicht alle Veröffentlichungen Willy Brandts aus dieser Zeit in gedruckter Form oder als Manuskript enthielt, war ein beträchtlicher Teil dieser Arbeit nur in Oslo und Stockholm zu leisten.

Daß wir das publizistische Schaffen Willy Brandts in seinen norwegischen Exiljahren zum weitaus größeren Teile überblicken, ist das Verdienst von

Einhart Lorenz, Oslo. Die Bibliographie zu seinem Buch "Willy Brandt in Norwegen", das im vergangenen Jahr im Neuen Malik Verlag, Kiel, erschien, umfaßt neben 5 Buchveröffentlichungen und 2 Beiträgen in Sammelwerken 118 Zeitschriftenaufsätze und 99 Zeitungsartikel aus der Feder Willy Brandts, die in den Exiljahren bis zum deutschen Überfall auf Norwegen am 9. April 1940 entstanden sind. Für viele Texte, die im Depositum Willy Brandt nur als Manuskript oder mit unvollständigen bibliographischen Daten vorhanden waren, hat Einhart Lorenz die Publikationsorte ermittelt. Darüber hinaus hat er im Rahmen seiner Arbeit viele Veröffentlichungen Willy Brandts ausgegraben, die im Depositum Willy Brandt nicht vorhanden waren. Die Zahl dieser Veröffentlichungen liegt bei etwa 80. Trotzdem enthält das Depositum Willy Brandt im Archiv der sozialen Demokratie aus dieser Zeit noch etwa 100 Manuskripte, für die der Publikationsort noch nicht ermittelt werden konnte.

Für die Veröffentlichungen Willy Brandts, die während seiner schwedischen Exilzeit vor allem in schwedischen Zeitungen und Zeitschriften erschienen sind, bestand die Aufgabe zunächst einmal darin, auf der Basis der im Depositum Willy Brandt vorhandenen Texte die Ermittlung der Publikationsorte auf ein der vorhergehenden norwegischen Exilzeit vergleichbares Niveau zu bringen, denn die schwedischen Jahre des Exils waren in dieser Hinsicht bisher nicht systematisch aufgearbeitet worden. Auch diese Arbeit war zu einem wesentlichen Teil nur vor Ort in Stockholm zu leisten, und die in dieser Hinsicht hier vorgelegten Resultate sind das Verdienst von Werner Schmidt, Stockholm, der bei dieser Arbeit ebenfalls Texte aufgespürt hat, die im Depositum Willy Brandt nicht vorhanden waren. Zahlreiche Hinweise auf Zeitungen oder Zeitschriften, in denen Willy Brandt in den schwedischen Exiljahren geschrieben hat, verdanken wir außerdem Klaus Misgeld von Arbetarrörelsens arkiv och bibliotek, Stockholm, und Einhart Lorenz von Arbeiderbevegelsens arkiv og bibliotek, Oslo.

Die Zahl der Manuskripte aus dem Zeitraum vom deutschen Überfall auf Norwegen bis zur deutschen Kapitulation, für die der Publikationsort noch nicht ermittelt werden konnte, liegt bei etwa 150. Hinzu kommt ein Block von etwa 50 Texten, die Willy Brandt nach der deutschen Kapitulation aus Norwegen an das Schwedisch-Norwegische Pressebüro in Stockholm sandte und die von diesem zum Teil ohne namentliche Erwähnung des Autors in schwedischen Zeitungen veröffentlicht wurden. Für diese Texte, die sich im wesentlichen mit der Situation in Norwegen nach der deutschen Kapitulation befassen, steht die Ermittlung der Publikationsorte bis auf wenige Ausnahmen ebenfalls noch aus.

Nach dem Ende des 2. Weltkrieges schrieb Willy Brandt auch wieder zahlreiche Beiträge für norwegische Zeitungen und Zeitschriften, vor allem für das Zentralorgan der Norwegischen Arbeiterpartei, "Arbeiderbladet". Zwei größere thematische Blöcke bilden dabei seine Berichte über den Nürnberger Kriegsverbrecherprozeß und die Lage im besiegten Deutschland. Die Verzeichnung der Veröffentlichungen aus dieser Zeit stützt sich auf die Materialien im Depositum Willy Brandt. Darüber hinaus hat Einhart Lorenz in Oslo die Autorenkartei von "Arbeiderbladet" durchgesehen, dabei zahlreiche fehlende bibliographische Daten ermittelt und Veröffentlichungen gefunden, die im Depositum Willy Brandt gleichfalls nicht vorhanden waren. Im Depositum Willy Brandt befinden sich jetzt noch etwa 100 Manuskripte aus diesem Zeitraum, für die der Publikationsort noch nicht ermittelt werden konnte. Man darf aber annehmen - und dies gilt auch für die anderen Zeitabschnitte des Exils -, daß sich bei einem genauen Textvergleich eine bestimmte Anzahl von Manuskripten noch vorliegenden gedruckten Texten zuordnen läßt.

Insgesamt enthält die vorliegende Bibliographie mit 477 Titeln das bisher umfangreichste Verzeichnis von Exilschriften Willy Brandts. Die Beschaffung von Kopien der Veröffentlichungen, die im Depositum Willy Brandt fehlten, ist fast abgeschlossen, so daß alle in der Bibliographie verzeichneten Texte künftig im Archiv der sozialen Demokratie vorhanden sein werden. Alle Titel wurden um die oft aussagekräftigeren Untertitel ergänzt und übersetzt. Für weitere Publikationsorte von Texten, die in mehreren Zeitungen veröffentlicht wurden, verweisen wir auf die oben angeführte Bibliographie von Einhart Lorenz. Bei den bibliographischen Daten wurde bis auf ganz wenige Fälle eine Ergänzung und Vereinheitlichung erreicht. Nur in wenigen Fällen war dies aus zeitlichen Gründen bis zur Drucklegung nicht mehr möglich.

Abweichend von den Abschnitten A und B erfolgt im Abschnitt C eine formale Abgrenzung durch die Beschränkung auf bestimmte Publikationsformen. Hier wurden im wesentlichen Monographien, Beiträge in Sammelwerken und Beiträge in Zeitschriften erfaßt. Vollständig verzeichnet wurden außerdem die Reden im Deutschen Bundestag, im Berliner Abgeordnetenhaus sowie die Beiträge und Reden auf den SPD-Parteitag.

In der Regel nicht aufgenommen wurden, unabhängig von der Erscheinungsweise und damit abweichend von den formalen Auswahlkriterien, Beiträge in Illustrierten, Magazinen und Pressediensten sowie Beiträge in Periodika von Untergliederungen der SPD oder Untergliederungen ihrer Nebenorganisationen. Von wenigen, aus inhaltlichen Gründen getroffenen Ausnahmeentscheidungen abgesehen, wurden Vor-, Gruß- oder Geleitworte nicht verzeichnet. Abweichend von der Entscheidung, Beiträge in Zeitungen und Magazinen nicht zu berücksichtigen, wurden alle Beiträge ermittelt, die im "Vorwärts",

dem "Spiegel", der "Zeit" und der "Berliner Stimme" nebst Vorläuferorganen erschienen sind.

Grundlage der bibliographischen Recherche war das im Archiv der sozialen Demokratie verwahrte Depositum Willy Brandt. Ohne diese Materialbasis und die dort von Wolfgang Gröf und Gertrud Lenz sowie anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Archivs der sozialen Demokratie geleisteten Vorarbeiten hätte die vorliegende Bibliographie in dieser Form nicht entstehen können.

Eine solide Recherchegrundlage für den gesamten Berichtszeitraum bildeten neben dem Willy-Brandt-Depositum die Kataloge und Bestände der Bibliothek der sozialen Demokratie in der Friedrich-Ebert-Stiftung. Außerordentlich hilfreich waren auch die Katalogausdrucke der Deutschen Bibliothek in Frankfurt, der Deutschen Bücherei in Leipzig, der Bibliothek des Deutschen Bundestages, der Berliner Senatsbibliothek, der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft an der Universität Kiel, von Arbetarrörelsens bibliotek in Stockholm, Arbejderbevægelsens bibliotek in Oslo, Arbejderbevægelsens bibliotek in Kopenhagen und des Internationalen Instituts für Sozialgeschichte in Amsterdam.

Wichtige, auf bibliographischem Wege kaum zu ermittelnde Titel fanden sich im Pressearchiv der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands und in der Sammlung Personalien des Archivs der sozialen Demokratie. Ergänzend wurden die einschlägigen bibliographischen Hilfsmittel ausgewertet. Alle ermittelten bibliographischen Angaben wurden von den Bearbeitern per Autopsie verifiziert. Soweit dies nicht anhand des Bestandes der BdsD erfolgen konnte, wurden die Titel per Fernleihe beschafft. Darüber hinaus war es unumgänglich, eine Reihe von Zeitschriften vollständig durchzusehen, da eine für die vorgelegte Veröffentlichung ausreichende bibliographische Erschließung von Zeitschrifteninhalten nicht existiert. Im einzelnen handelte es sich um folgende Periodika (inklusive Zeitungen):

Arbeit und Freiheit
Arbeiterjugend
Außenpolitik
Das Banner der revolutionären Einheit
Berliner Stimme (nebst Vorläufern)
Bildung und Politik
Demokratische Gemeinde
Europa-Archiv
Die Fackel
Der Flüchtling
Foreign Affairs

Forum
Frankfurter Hefte
Der Führer
Geist und Tat
Gewerkschaftliche Monatshefte
Jungsozialistische Blätter
Kampfsignal
Klassenkampf
Konsumgenossenschaftliche Rundschau
L 80
L 76
Lübecker Volksbote
Moderne Welt
Der Monat
Die neue Gesellschaft
Neues Forum
Nueva Sociedad
Politik
Der selbständig Schaffende
Socialist Affairs
Sozialdemokratische Sicherheitspolitik
Sozialistische Arbeiterzeitung
Das sozialistische Jahrhundert
SPD-Parteitagprotokolle
Der Spiegel
Tribüne
Unser Standpunkt
V Dokumentation
V illustriert
Vereinte Nationen
Vierteljahresberichte. Probleme der Entwicklungsländer
Vorwärts
Werden
Die Zeit

Diese Periodika konnten fast ohne Ausnahme anhand der Bestände der Bibliothek der sozialen Demokratie kontrolliert werden.

Anlage und bibliographischer Standard

Das Titelmateriale ist annalistisch, d. h. nach Erscheinungsjahren angelegt. Innerhalb der Jahre werden zunächst in alphabetischer Reihenfolge monographische Veröffentlichungen, also Bücher und Broschüren, aufgeführt. Ihnen folgen alphabetisch nach dem Sachtitel die unselbständig erschienenen Aufsätze, Beiträge und Reden. Dabei ordnet jeweils die natürliche Wortfolge des Sachtitels; einzig ein Artikel als erstes Wort besitzt keine Ordnungswirksamkeit. Für die chronologische Zuordnung zählt allein das Jahr der Veröffentlichung, nicht das des Anlasses, aus dem ein Text entstanden ist. Ist z. B. eine im Jahre 1957 gehaltene Rede 1959 publiziert worden, so ist der entsprechende Titel unter 1959 zu finden.

In den Abschnitten A und C wurde auf die *Autorenangabe* grundsätzlich verzichtet, wenn ein Text mit Herbert bzw. H. Frahm (Teil A) oder mit Willy bzw. W. Brandt (Teil C) gezeichnet war und keinen Mitautor hatte. Waren mehrere Autoren angegeben oder wurde ein Text anonym, unter einem Pseudonym oder einer Abkürzung der obengenannten Namensformen veröffentlicht, so wird dies in eckigen Klammern nach dem Sachtitel vermerkt.

Zur Anlage der Bücher und Broschüren

Monographische Publikationen Willy Brandts werden ausführlich und mit vollständigem Impressum verzeichnet. Herausgebende und sonstige beteiligte Körperschaften werden in Vorlageform angegeben. Serienbezeichnungen erfolgen im Anschluß an die Titelaufnahme in runden Klammern.

Auf *zweite und weitere Auflagen* wird in einer Fußnote der Erstauflage hingewiesen, indem Auflagenbezeichnung, Impressum und Umfang vermerkt werden. Im Erscheinungsjahr der Neuauflage werden in Form einer Kurztitelaufnahme neben dem ordnenden Sachtitel Auflage, Erscheinungsort und -jahr angegeben; auf die laufende Nummer der Originalausgabe und die dort detailliert aufgeführten weiteren Ausgaben wird von hier aus verwiesen.

Sonderdrucke werden nur dann als Monographien gewertet, wenn sie neben einem eigenen Titelblatt auch mit einer eigenständigen Seitenzählung versehen sind.

Übersetzungen von Büchern und Broschüren werden unmittelbar hinter den Originalausgaben aufgeführt, und zwar alphabetisch nach den Sprachen. Dem übersetzten Titel folgen in eckigen Klammern der ordnende Originaltitel und die Sprachenangabe, ehe der Zusatz zum Hauptsachtitel und die übrigen

bibliographischen Blöcke angegeben werden. Im Erscheinungsjahr der Übersetzung werden keine Verweisungen oder Eintragungen vorgenommen.

Zur Anlage der Aufsätze, Beiträge und Reden

Als Besonderheit sind die zahlreichen Publikationen zu behandeln, die nicht über einen Hauptsachtitel verfügen. In erster Linie handelt es sich dabei um Willy Brandts Reden im Deutschen Bundestag, im Berliner Abgeordnetenhaus oder auf Parteitagungen der SPD, die ohne Überschrift abgedruckt sind. In diesen Fällen wurden fingierte Titel aus folgenden Kategorien gebildet: 1. Form des Beitrags; 2. Zeit (möglichst Datum); 3. Ort und Anlaß; 4. Thema. Diese Reihenfolge wird strikt eingehalten, alle fingierten Angaben werden in eckige Klammern gesetzt. Für die immer an erster Stelle aufzuführende Kategorie "Form des Beitrags" sind lediglich die Ordnungswörter "Beitrag", "Interview" oder "Rede" zugelassen. Ein fingierter Hauptsachtitel wird also im Alphabet des entsprechenden Jahres je nach der Form an einer der drei genannten Stellen zu finden sein. Innerhalb der fingierten Ordnungswörter wird chronologisch geordnet. Die in den Stenographischen Berichten der Verhandlungen des Deutschen Bundestages gedruckten Reden werden also z. B. wie folgt angesetzt: [Rede am 6. Februar 1952 im Deutschen Bundestag, 189. Sitzung, Wiedervereinigung ...]. Als nächstes erfolgt die Eintragung für die zeitlich darauffolgende Rede vom 13. Februar 1952. Ist eine fingiert anzusetzende Publikation nicht exakt zu datieren, so wird die Eintragung im Anschluß an die chronologische Reihenfolge innerhalb des entsprechenden fingierten Ordnungswortes vorgenommen.

Im Unterschied zur Praxis bei den Monographien können Originale und Übersetzungen bei der unselbständig erschienenen Literatur nicht zusammengeführt werden. Da präzise Hinweise auf den Ursprungstext zumeist fehlen, hätte lediglich ein akribisch vorgenommener Textvergleich Abhilfe schaffen können. Übersetzungen werden hier daher grundsätzlich wie Originale behandelt und erhalten einen eigenen Haupteintrag. Soweit Beiträge als Übersetzungen ohne weiteres erkannt wurden, sind diese durch "Siehe auch"-Verweisungen miteinander verknüpft worden. Ähnlich verhält es sich mit Nachdrucken von Auszügen aus zuvor bereits vollständig publizierten Beiträgen und Aufsätzen oder Paralleldrucken identischer Texte mit unterschiedlichen Sachtiteln. Titel, die diesem Typus zuzurechnen sind, erhalten grundsätzlich einen eigenen Eintrag. Auch hier wurden Hinweise auf die jeweils weiteren Eintragungen beziehungsweise auf den Originalpublikationsort (z.B. Bundestagsreden) mittels Verweisungen des Typs "Siehe auch" beziehungsweise "Siehe Nr." vorgenommen.

Bei mehrfacher Veröffentlichung eines Aufsatzes mit identischem Titel und Umfang an verschiedenen Orten im selben Jahr wird nur eine Titelaufnahme angefertigt, welche die bibliographischen Angaben der verschiedenen Publikationsorte (Zeitschriften oder Sammelwerke) enthält. Erfolgte die Veröffentlichung identischer Texte in unterschiedlichen Jahren, erhält jede Publikation eine eigene Eintragung.

Die bibliographischen Angaben von Sammelwerken, in denen Aufsätze und Beiträge Willy Brandts erschienen sind, beschränken sich hinsichtlich des Impressums auf Erscheinungsort und -jahr. Da sich das Titelmateriale zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aus Grauer Literatur rekrutiert, kommt den Körperschaften eine besondere Wichtigkeit und oft auch die Funktion des Urhebers zu. Herausgebende und sonstige beteiligte Körperschaften werden daher in Vorlageform angegeben.

Die Wiedergabe von Zeitschriftentiteln beschränkt sich auf die Hauptsachtitel. Die weiteren Angaben wie Bandbezeichnung, Bandzählung, Jahr, Heft-Bezeichnung, Heft-Zählung und Seitenangabe werden weitgehend normiert und erfolgen in dieser Reihenfolge. Hinsichtlich der Groß- und Kleinschreibung sowohl der Zeitschriftentitel als auch der Sachtitel der einzelnen Publikationen fanden die Bestimmungen der Regeln für die alphabetische Katalogisierung/Regeln für wissenschaftliche Bibliotheken 117,6 Anwendung. Eine alphabetische Auflistung aller in der Bibliographie auftauchenden Periodika mit ausführlichen Angaben findet sich im Anschluß an das eigentliche Schriftenverzeichnis.

Sachliche Erschließung

Solche Publikationen, deren Sachtitel keinen Hinweis auf die behandelten Themen des Beitrags enthielten, wurden in der Regel mit erläuternden Zusätzen versehen, die dem Sachtitel in eckigen Klammern nachgestellt sind. Diese Zusätze enthalten, sofern es der Sachtitel erlaubt, Angaben über die Form, den Anlaß, das Datum, den Ort und den thematischen Bezug. Zur Charakterisierung des Inhalts erwies sich eine sprachliche Normierung im Sinne der Verwendung eines kontrollierten Vokabulars in der zur Verfügung stehenden Zeit als nicht durchführbar. Dies gilt im übrigen auch für die Themenangabe bei Veröffentlichungen, deren Sachtitel in der oben beschriebenen Weise fingiert werden mußten.

Neben den oben genannten Institutionen hat eine ganze Reihe von Personen außerhalb der Friedrich-Ebert-Stiftung zum Zustandekommen dieser Bibliographie beigetragen: Dr. Einhart Lorenz von Arbeiterbevegelsens arkiv og

bibliotek, Oslo, Wolf Lorenz, Oslo, Werner Schmidt, Stockholm, Dr. Klaus Misgeld, Hans Larsson und Hans Östbacken von Arbetarrörelsens arkiv och bibliotek, Stockholm, sowie Gerd Callesen von Arbejderbevægelsens bibliotek og arkiv, Kopenhagen. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank.